

Betrifft: Generationenkonflikt

Dies ist ein Anstoß zur Diskussion mit dem einzigen Ziel, darüber aufzuklären, dass es unsinnig ist, die Jungen gegen die Alten und die Alten gegen die Jungen aufzusetzen. Ein Generationenkonflikt ist das Letzte, was wir hierzulande noch gebrauchen können.

Zum Hintergrund:

Am 11.4.2008 hat der frühere Bundespräsident Herzog in der Bild-Zeitung vor der Macht der Rentner gewarnt. Seine Äußerungen wurden in vielen Medien aufgegriffen, u. a. auch von SpiegelOnline.

Die Aufmacher beider Meldungen finden Sie unten als Anlage 1a und 1b.

In den NachDenkSeiten, unserer kritischen Internetseite, wurden die Äußerungen von Roman Herzog als Volksverhetzung kritisiert. Siehe Anlage 2.

Daraufhin meldeten sich u. a. zwei jüngere Leser/innen der NachDenkSeiten mit jeweils einem interessanten Zwischenruf und Diskussionsanstoß zu Wort. Sie finden diese als Anlagen Nummer 3 und 4.

Anlage 1a: Bild-Zeitung vom 11.4.2008

Alt-Bundespräsident schaltet sich in die Generationendebatte ein

Roman Herzog warnt vor Rentner-Demokratie

Von N. BLOME, D. HOEREN und E. KOCH

Berlin – In die Generationen-Debatte um die neue Macht der Senioren hat sich jetzt auch Alt-Bundespräsident Roman Herzog (74) eingeschaltet.

Herzog zu BILD: „Ich fürchte, wir sehen gerade die Vorboten einer Rentner-Demokratie: Die Älteren werden immer mehr, und alle Parteien nehmen überproportional Rücksicht auf sie. Das könnte am Ende in die Richtung gehen, dass die Älteren die Jüngeren ausplündern.“

(...)

Anlage 1b: SpiegelOnline vom 11.4.2008.

DEMOGRAFIE

Herzog warnt vor "Rentner- Demokratie"

Der frühere Bundespräsident Roman Herzog zieht die Alarmglocke: Wegen der außerplanmäßig beschlossenen Rentenerhöhung sieht er düstere Zeiten auf die Bundesrepublik zukommen. Er fürchtet, dass die Älteren künftig die Jüngeren ausplündern.

(...)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,546690,00.html>

Anlage 2 Tagebucheintrag in den NachDenkSeiten vom 11.4.2008:

Ein Alt-Bundespräsident als Volksverhetzer – der Sittenverfall beschleunigt sich. Von Albrecht Müller

„Der hat gut hetzen, der hat ein dickes Polster“, meinte meine Nachbarin, als sie Roman Herzogs Äußerungen in der Bild-Zeitung las. Einer unserer Leser machte mich auf § 130 (Volksverhetzung) des Strafgesetzbuches aufmerksam. Text und Geist dieses Paragraphen passen auf die Warnungen Herzogs vor einer „Rentner-Demokratie“.

Lesen Sie selbst. So lautet § 130 (1) Strafgesetzbuch:

Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

- 1. zum Hass gegen Teile der Bevölkerung aufstachelt oder zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert oder*
- 2. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er Teile der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,*

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

Ich zitiere die einschlägige Passage aus der heutigen BILD:

In die Generationen-Debatte um die neue Macht der Senioren hat sich jetzt auch Alt-Bundespräsident Roman Herzog (74) eingeschaltet.

Herzog zu BILD: „Ich fürchte, wir sehen gerade die Vorboten einer Rentner-Demokratie: Die Älteren werden immer mehr, und alle Parteien nehmen überproportional Rücksicht auf sie. Das könnte am Ende in die Richtung gehen, dass die Älteren die Jüngeren ausplündern.“

Das erfüllt m.E. nach normalem Sprachgebrauch den Tatbestand der Volksverhetzung, wie er in §130 (1) umschrieben ist. Herzog „stachelt zum Hass gegen Teile der Bevölkerung“, gegen die Älteren auf, wenn er davor warnt, dass es dazu kommen könnte, „dass die Älteren die Jüngeren **ausplündern**.“ Er stört damit den Frieden zwischen den Generationen. Herzog hat lt. Bild auch von einer „Übervorteilung“ der Jüngeren gesprochen und wörtlich gesagt:

Wenn die Älteren die Jüngeren immer stärker zur Kasse bitten, würde die Staatsquote wachsen. Und ich gehe davon aus, dass ab einem gewissen Punkt eine hohe Staatsquote durchaus verfassungswidrig ist.

Auch mit dem ersten Teil dieses Satzes betreibt Herzog Volksverhetzung. Der zweite Teil zeigt nur, dass dieser Mann keine Ahnung von den wirtschaftlichen Zusammenhängen hat und ansonsten den aktuellen Vorgang total übertreibt. Erstens ist die Staatsquote in Deutschland verglichen mit anderen Ländern ausgesprochen gering. Zweitens erhöht eine Rentenerhöhung von 1,1% die Staatsquote nicht, jedenfalls nicht spürbar. Und ob, das hängt von vielem anderen ab. Zum Beispiel: Wenn die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse auf das Niveau von 1990 angehoben würde - damals 30 Millionen, heute nach neuesten Meldungen um die 27 Millionen -, dann würden mindestens 10% mehr Beiträge fließen. Und wir hätten überhaupt kein Problem, auch richtige und faire Erhöhungen der Renten zu finanzieren.

Anders als von Herzog und von den anderen einschlägig bekannten Personen von Meinhard Miegel bis Oswald Metzger, die sich auch jetzt wieder zu Wort melden, unterstellt wird, hat das Problem der Rentenfinanzierung zualler**letzt** etwas mit dem Verhältnis der Anzahl von Älteren zu Jüngeren zu tun. Wir haben kein demographisches Problem, wir haben ein ökonomisches Problem:

Wenn wir die Arbeitslosigkeit zielbewusst abbauen und nicht durch Minijobs und ungesicherte Arbeitsverhältnisse ersetzen würden, wenn wir die Erwerbsquote erhöhen würden und dafür sorgen würden, dass die Menschen motiviert und unsere Volkswirtschaft produktiv ist und produktiver wird, dann wäre es nach allen ehrlichen und nicht ideologisch bestimmten Berechnungen kein Problem, auch noch in Jahrzehnten eine älter werdende Gesellschaft besser zu stellen und gleichzeitig den Arbeitenden einen wachsenden Wohlstand zu belassen.

Mit einem Produktivitätswachstum von rund 1,5% - ein durchaus erreichbarer Produktivitätsfortschritt - wäre das Bruttoinlandsprodukt bis zum Jahr 2050 verdoppelt. Schon nach Adam Riese kann man feststellen, dass dann eine leicht verringerte Anzahl von Menschen in jedem Fall mehr hätte, als heute. Wer Konflikte schürt, tut das Gegenteil dessen, was wir heute brauchen: gesellschaftlichen Frieden zwischen den Generationen, Motivation der Arbeitsfähigen und Mobilisierung aller Kräfte. Was die Herren Miegel, Herzog und Metzger anstellen, läuft dem entgegen.

Jene, die jetzt wegen einer lächerliche Rentenerhöhung von 1,1% in diesem Jahr und 1,9% im nächsten Jahr die Kampagne und Volksverhetzung gegen die Rentner anheizen, verfolgen damit ganz andere Ziele als den Schutz der Jüngeren. Sie wollen jegliche Verbesserung der Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Rente, und sei sie auch noch so minimal, schon im Ansatz kaputt machen. Die dahinter steckenden großen Interessen der Versicherungswirtschaft, der Finanzdienstleister und der Banken wollen die Zerstörung des Vertrauens in die gesetzliche Rente ungestört genießen: mit üppigen Zuwächsen bei den Prämien für Privatvorsorge und in der Folge damit bei Provisionen und Gewinnen.

Wie schon des Öfteren lässt sich der Alt-Bundespräsident von privaten Interessen einspannen. Schon seine Rückrede war vor allem sein Tribut an die neoliberale Ideologie und ihren Siegeszug in Deutschland.

Die Kampagne gegen die Älteren fällt auf fruchtbaren Boden.

Die Jüngeren fühlen sich benachteiligt. Ich kann das verstehen. Ihre Berufschancen sind eindeutig schlechter als zum Beispiel die Berufschancen meiner Generation. Als wir in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts unsere Ausbildung abgeschlossen hatten, mussten wir nicht lange suchen, um einen einigermaßen guten Job zu bekommen. Wir waren nicht gezwungen, Hunderte von Bewerbungsschreiben abzusetzen. Wir wuchsen in einer politisch einigermaßen lebendigen Zeit auf. Damals bewegte sich etwas und nicht nach rückwärts wie mit den heutigen Reformen. Insofern ging es uns wirklich besser.

Aber dieser Unterschied hat nun gar nichts mit der Demographie und auch nichts mit der Zahl der Rentner im Vergleich zur Zahl der jüngeren Menschen zu tun. Die wirtschaftliche Lage war besser. Menschen, die Arbeit suchten oder einen Arbeitsplatz hatten, hatten meist mehrere Alternativen. Wir konnten wählen. Schon deshalb war unser Lebensgefühl besser und optimistischer.

Ich kann deshalb junge Leute heute gut verstehen, wenn sie unzufrieden sind. Aber ich kann nicht verstehen, dass sie ihre negativen Gefühle und Aggressionen gegen die ältere Generation wenden. Es wäre gut, sie würden erkennen, dass jene, die diese Volksverhetzung betreiben, ihnen, den Jüngeren nur eine Ersatzbefriedigung verschaffen und ihre Aggression mit Bedacht und aus pekuniärem Interesse in die Richtung der Älteren lenken. Unsere Führungseliten lenken ab von ihrem Versagen, den Jüngeren vernünftige, gute Berufsperspektiven und Alternativen auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen, und sie lenken die Aggression gegen die Älteren. Ein feines Spiel. Ein übles Spiel.

Die jüngere Generation wird missbraucht. Sie wird im übrigen gegen eine ältere Generation in Stellung gebracht, die in ihrer Jugend sehr viel für die heutige Jugend und die heute Arbeitenden getan hat. Ich meine jetzt nicht meine Generation sondern die noch ein bisschen Älteren. Sie haben unser Land aus den Trümmern befreit, sie haben eine passable Infrastruktur aufgebaut, sie haben den jüngeren eine Bildung und Ausbildung bezahlt, auf die sie in ihrer Jugend nicht bauen konnten.

Wenn man dies so und damit aus meiner Sicht richtiger betrachtet, dann muss man zu einem scharfen Urteil über die Betreiber der jetzigen Kampagne gegen die Älteren kommen: diese Herrschaften betreiben ein gewissenloses, übles Geschäft. Im Falle des Alt-Bundespräsident Herzog ist die Hetze gegen die leichte Rentenerhöhung, die noch nicht einmal die Preissteigerung wettmacht, besonders übel. Denn er sitzt dick im Fett einer sicherlich üppigen Pension (genauer: „einen Ehrensold in Höhe der Amtsbezüge mit Ausnahme der Aufwandsfelder“. Da ich selbst Nutznießer einer noch guten Altersversorgung bin, kann ich diese Attitüde und Aggression des Herrn Herzog gegenüber Menschen mit teilweise sehr kleinen Renten nicht verstehen. Irgendwas fehlt da. Irgendwas tickt da falsch.

Hauptadresse: <http://www.nachdenkseiten.de/>

Artikel-Adresse: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=3141>

Anlage 3: Mail von Esther Hesse vom 11.4.2008 an die NachDenkSeiten

Sehr geehrter Herr Müller,
seit Jahren lese ich begeistert die NDS, praktisch täglich. Heute (11.04.08) geht es in einem Bericht von Ihnen um die Hetzrede von Roman Herzog. Die Argumentation von Herzog ist natürlich völlig absurd. Andererseits glaube ich nicht, dass die

Jahrgänge, die jetzt so Pech haben (70er und 80er Jahrgänge) sich von einer derartigen Argumentation wirklich aufhetzen lassen würden. Dass meinesgleichen und jünger den Rentnern ihre wohlverdiente Rente nicht gönnt, oder glaubt, denen ginge es zu gut, wo man ja vor allem bei Rentnerinnen weiß, dass es teilweise winzige Renten sind.

Die Gefahr der Spaltung der Gesellschaft sehe ich aber ganz stark von der anderen Seite kommen.

Es sind aus meiner Erfahrung gerade die Älteren, die einem gegenüber treten, als sei man faul und einem gegenüber regelrecht mit einem erfüllten Arbeits- und Privatleben protzen, auf das meine Generation kaum eine Chance hat. Dass jemand so wie Sie sagt, dass Sie - auch - Glück bei der ganzen Sache hatten, dass die Zeiten andere waren, man mehr Chancen hatte usw. - das habe ich von dieser Seite eigentlich noch nie gehört - das finde ich ganz untypisch! Es wird stattdessen komplett alles unter "eigene Lebensleistung" verbucht.

Aus welchen Gründen auch immer so argumentiert wird, man wird oft den Eindruck nicht los, dass manche Älteren die Jüngeren auf eine ganz andere Weise ausnutzen, als das in den neoliberalen Medien dargestellt wird.

Nämlich nicht etwa materiell - das überhaupt nicht - sondern um sich als "bessere Bürger" aufzuführen - mit dem anständigeren, sich an bürgerlichen Werten orientierenden Leben, im Gegensatz zu den scheinbar "verlotterten" und oberflächlicheren jüngeren Generationen.

Das finde ich gefährlich, weil dies m. E. eine teilweise Hinwendung zu faschistischen Deutungen der sozialen Probleme darstellt. Und je mehr (die zahlenmäßig anwachsenden) Älteren so denken, desto eher wiederholt sich die Geschichte, nur dass die "neuen Juden" halt jetzt unter den jüngeren Verlierer-Jahrgängen sind. Viele Grüße an das NDS-Team und machen Sie weiter diese tolle Internetzeitung!
Esther Hesse

Anlage 4: Mail von J. O.-A. vom 12.4.2008 an die NachDenkSeiten

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit ungefähr einem Jahr lese ich die Nachdenkseiten mit wachsendem Interesse und nachlassender Fassung. In den meisten Fällen gebe ich ihnen Recht, so auch Herrn Müller im Artikel "Ein Alt-Bundespräsident als Volksverhetzer – der Sittenverfall beschleunigt sich".

Eines jedoch sehe ich nicht. Mit 28 zähle ich mich noch zur jüngeren Generation, durch den späten Studienbeginn bin ich viel mit noch einmal jüngeren Menschen zusammen. Ich habe noch nie gehört, dass irgendjemand sich darüber Gedanken macht, von "den Älteren" ausgeplündert zu werden. Das liegt vielleicht auch daran, das man es sich nur schwer vorstellen kann, das einem die eigene Großmutter etwas wegnehmen will (eher im Gegenteil).

Als ich die ersten Überschriften dieser Kampagne las, musste ich fasst schmunzeln. Ich stellte mir vor, wie Millionen Leser jung wie alt vor der BILD stehen und verständnislos den Kopf schütteln. Ich kann mir

anders als Herr Müller nicht vorstellen, dass diese Kampagne auf fruchtbaren Boden fällt, eher habe ich die Hoffnung, das der Schuss nach hinten losgeht.

Es ist einfach zu weit hergeholt, dass jemand, der sein Leben lang gearbeitet hat, nicht seine Rente bekommen sollte. Und schwer erträglich fände ich es, sollte die Mehrheit meiner Generation anderer Ansicht sein. Ich würde aus Protest schneller altern!

Mit freundlichen Grüßen,
J. O.-A.